

Butzbach

ist mit der Eisenbahn in 10 Minuten erreichbar. Sehenswerth sind dort die sehr alte Stadtkirche, die Hospitalkirche zu St. Wendel und das ehemalige, jetzt als Reiterkaserne dienende, von Landgraf Philipp von Butzbach erbaute Schloss, lange Jahre Wittwensitz der Landgräfinnen von Hessen. (Gasthaus „zum Hessischen Hof“, Restaurationen „Zum Löwen“ und bei Kalbfleisch).

In Butzbachs Nähe sind das Hünenfeld und die Hünenburg, eine alte Römerstätte, und der Hausberg mit einem von einem Ringwall eingeschlossenen Plateau und einem Aussichtsturm. (Von Butzbach aus zu Fuss 1 1/2 Stunde).

Oestlich von Butzbach bei dem Dorfe Rockenberg (worin eine alte Burg) liegt

Marienschloss

im Jahre 1330 von Johann von Rockenberg gegründet, bis 1803 Cisterzienserkloster und von da an Strafanstalt für schwere Verbrecher. Besichtigung der Anstalt ist gestattet. Restauration bei Landvogt.

Entferntere Ausflüge.

Von Bad-Nauheim aus kann man mit der Bahn nach verschiedenen Richtungen hin eine grosse Zahl von Ausflügen machen, welche reichlich Abwechslung bieten und mit dazu beitragen, selbst einen längeren Aufenthalt in Nauheim

äusserst angenehm zu machen.*) Meist benutzen die Kurgäste hierzu die Ruhetage, d. h. Tage, an welchen sie nicht baden. Doch sollte ein solcher Ausflug, namentlich aber die strapaziöseren, niemals ohne vorherige Anfrage bei dem behandelnden Arzte unternommen werden. Zu den beliebtesten gehört die Fahrt nach

Frankfurt am Main,

wohin man zu allen Tageszeiten gelangen kann, mit Eilzügen in circa 40 Minuten, mit Personenzügen in etwa 1 Stunde. Benutzt man den Courierzug ab Nauheim um 9 Uhr Vormittags (der erste Eilzug geht schon vor 6 Uhr ab),**) so hat man genügend Zeit, die Hauptsehenswürdigkeiten Frankfurts in einem Tage kennen zu lernen, was man am besten in folgender Weise thut. In Frankfurt angekommen, nimmt man eine Droschke und lässt sich durch die Hauptstrassen der Stadt fahren. Man sieht bei dieser Gelegenheit das prächtige Opernhaus, die neue Börse, den Main mit seinen vielen Brücken, die zahlreichen Monumente, um dann das Göthehaus, den Dom und den Römer mit seinem Kaisersaale zu besichtigen. Von hier aus kann man nach dem zoologischen Garten fahren und dort das Mittagmahl nehmen, vorher vielleicht

*) Wir können hier nur kurze Notizen in Betreff dieser Ausflüge bringen. Spezialführer für alle sind stets in der Buchhandlung von C. Bindernagel vorrätzig.

**) Die Eisenbahnfahrzeit kann der häufigen Aenderungen wegen nur annähernd angegeben werden. Man vergleiche deshalb stets den Fahrplan.

noch im Bethmann'schen Museum das berühmte Meisterwerk Danneckers, die Ariadne, sehen. Nachmittags kann man sich ein wenig in der Stadt ergehen, um alsdann die Perle Frankfurts aufzusuchen, den Palmengarten, woselbst von 4 Uhr ab eine vorzügliche Kapelle concertirt. Vom Palmengarten aus kann man direct zur Bahn fahren, wenn man den Courierzug um 7 Uhr 28 benutzen will, der um 8 Uhr 10 Abends in Nauheim eintrifft. Wer noch die Vorstellung im Opernhaus oder Schauspielhaus besuchen will, dem steht noch ein Courierzug um 11 Uhr zur Verfügung. Die reichen Kunstschatze Frankfurts (Städel'sche Bildergalerie, Senkenbergisches Museum, Archäologisches Museum, Kunstgewerbeausstellung etc.) kann man bei Gelegenheit eines zweiten Besuches dieser anziehenden Stadt in Augenschein nehmen.

Bad-Homburg.

Der Fahrt mit der Eisenbahn über Frankfurt wird meist eine Fahrt zu Wagen vorgezogen, welche in $1\frac{3}{4}$ Stunden über Friedberg oder Ockstadt, Oberrosbach und Friedrichsdorf nach der bekannten Badestadt bringt. Man benutzt gewöhnlich einen Nachmittag dazu, der völlig ausreicht, um alles Sehenswerthe daselbst, besonders aber das dortige Badeleben, welches sich am interessantesten beim Nachmittagsconcert hinter dem prächtigen Kurhause entfaltet, kennen zu lernen. Wer eine etwas längere Fahrt nicht scheut, der kann den ausserordentlich genussreichen Weg über Ziegenberg-

Cransberg (oder den Winterstein)-Pfaffenwiesbach-Wehrheim und die Saalburg zur Heimfahrt wählen. Die Saalburg ist ein, nördlich von Homburg gelegenes, gut erhaltenes und höchst interessantes Römerkastell, welches nach A. v. Cohausen als Normalmodell eines römischen Kastells angesehen werden kann, welchem weder in Deutschland noch in Frankreich und Britannien Aehnliches zur Seite steht. Von einem anderen Römer-Kastell, der Capersburg, welches auf der südlichsten Kuppe des Wintersteins sich befand, sind nur wenige Reste noch zu sehen.

In nördlicher Richtung gelangt man mit der Eisenbahn in $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Universitätsstadt

Giessen,

welche an sich nichts Besonderes bietet, hingegen eine ganze Anzahl alter Burgen in nächster Nähe hat, deren Besuch zu Fuss oder zu Wagen (meist $\frac{1}{2}$ Stunde) sehr zu empfehlen ist. Am lohnendsten ist die alte Burg Stauffenberg, der Gleiberg und der Schiffenberg, weniger der Vetzberg und die Badenburger. Fährt man von Giesen noch $\frac{3}{4}$ Stunden weiter mit der Bahn, so erreicht man

Marburg,

die so überaus schön gelegene Universitätsstadt, welche insbesondere Abends von der Eisenbahn aus wegen ihrer terrassenförmigen Bauart am Schlossberge, wenn in den Häusern die Lichter brennen, einen feenhaften Anblick gewährt. Die

von Konrad von Thüringen 1236 bis 1283 erbaute. in den 1840er Jahren renovirte Elisabethkirche, nächst der Trierer Liebfrauenkirche, das älteste rein gothische Bauwerk Deutschlands, das ehemalige Deutschordensgebäude dicht hinter der Kirche, das Schloss und das im gothischen Style neu gebaute Universitätsgebäude sind sehenswerth.

Eine recht empfehlenswerthe Tagespartie ist diejenige nach

Wetzlar, Braunfels und Weilburg an der Lahn.

Man benutzt dazu den Zug, welcher um 7 Uhr Morgens Nauheim verlässt und um $\frac{1}{2}8$ Uhr in Giessen eintrifft. Von da fährt man mit der Giessen-Coblenzer Bahn um 8 Uhr 20 Minuten in 15 Minuten nach Wetzlar, dessen alter, aber unvollendeter Dom sehenswerth ist. Nachdem man die verschiedenen Göthe-Reminiscenzen aufgesucht hat, fährt man um 10 Uhr nach Weilburg, woselbst man um $\frac{3}{4}11$ Uhr ankommt. Jeder wird entzückt sein von der herrlichen Lage dieser Stadt. Nach einer Besichtigung des alten Herzogl. Nassauischen Schlosses, von dessen Fenstern aus man eine prächtige Rundschau genießt, speisst man im „Deutschen Haus“ oder im „Hôtel zur Traube“ zu Mittag und fährt um $\frac{1}{2}3$ bis Station Braunfels zurück, das man in $\frac{1}{2}$ Stunde erreicht. Von der Station aus führt ein schöner Fussweg durch den wohlgepflegten fürstlich Solms - Braunfels'schen Thiergarten zu dem Städtchen und dem Residenz-

schloss hinauf (20 Minuten). Auch ein Omnibus und Wagen stehen zur Verfügung. Das Schloss mit reicher Antiquitätensammlung ist sehr interessant. Durch ein neuerbautes Actienhôtel sowie Fichtennadelbäder sucht man in neuerer Zeit Braunfels für klimatische und andere Kuren in Aufnahme zu bringen. Um 6 Uhr 20 Minuten geht ein Zug nach Giessen zurück, der gegen 7 Uhr dort eintrifft und Anschluss an den Courierzug hat, mit dem man kurz nach $1\frac{1}{2}$ Uhr in Nauheim anlangt.

Zu einem Besuch von Weilburg oder Braunfels allein genügt es, wenn man um 9 oder 11 Uhr von Nauheim wegfährt.

Der

Niederwald mit dem Nationaldenkmal

wird fast von jedem Kurgast besucht. Man nimmt entweder den Eilzug um 6 oder um 9 Uhr Morgens, an welche Züge in Frankfurt directer Anschluss ist und von wo man in $1\frac{1}{2}$ Stunde nach Rüdesheim gelangt. Die Zahnradbahn zum Denkmal hat an alle Züge Anschluss. Vom Denkmal kann man nach Assmannshausen hinunter fahren oder nach Rüdesheim zurück. Die Zeit reicht vollständig aus, namentlich wenn man den ersten Zug wählt, noch von Rüdesheim aus

Wiesbaden

zu besuchen, sich dort einige Stunden aufzuhalten, das Nachmittagsconcert anzuhören, selbst noch den Neroberg zu besteigen und, um $\frac{3}{4}$ 8 oder 9 Uhr

Abe
in N
nähe
Tag
2
mach

woh
in $1\frac{1}{2}$
alte
Pala
kann
stech

mach
an d
Dörf
der
pfehl
besic
um 9
halt
bach,
Juger
mit
Schön
zusch
billig
dem
Eilzu

Abends wegfahrend, um 10 resp. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder in Nauheim zu sein. Will man jedoch Wiesbaden näher kennen lernen, so muss man einen ganzen Tag zur Verfügung haben.

Zu den Ausflügen, welche in einem Tage gemacht werden können, gehört der Besuch von

Darmstadt,

wohin man von Frankfurt aus mit den Eilzügen in $\frac{1}{2}$ Stunde fährt. Sehenswerth ist daselbst das alte Schloss mit berühmten Sammlungen, das neue Palais u. a. m. Benutzt man einen Frühzug, so kann man recht gut von Darmstadt aus einen Absteher in

die Bergstrasse

machen mit ihren Burgen, Schlössern und malerisch an den Hängen des Odenwaldes sich hinziehenden Dörfern. Ein Besuch der Bergstrasse ist jedem, der sie noch nicht kennt, aufs Wärmste zu empfehlen. Will man nicht gleichzeitig Darmstadt besichtigen, so fährt man am besten von Nauheim um 9 Uhr weg. Nach circa einstündigem Aufenthalt in Frankfurt ist man um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr in Bickenbach, von wo aus man zu Fuss oder zu Wagen Jugenheim, Schloss Heiligenberg und Auerbach mit dem Auerbacher Schloss, Fürstenlager und Schönberger Thal besucht, um mit Bensheim abzuschliessen, („Deutsches Haus“, mit vorzüglicher billiger Küche und dem besten Wein der Bergstrasse, dem „Kirchberger“) das man am besten mit dem Eilzug um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Abends verlässt. In Frankfurt

hat man dann noch $\frac{1}{2}$ Stunde Aufenthalt und ist um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Nauheim. Doch kann man auch einen früheren Zug für die Rückfahrt benutzen und dennoch die genannten Punkte besucht haben, da dieselben sehr nahe bei einander liegen. Auch in umgekehrter Richtung, von Bensheim ausgehend, lässt sich die Tour in 3—4 Stunden machen mit Rückkehr nach Bensheim, welches vorzuziehen ist, da sämtliche Züge in Bensheim halten. (Wagen zu 6—10 Mark im „Deutschen Haus“, wobei man gut thut, dieselben voraus zu bestellen.) Wer den Zug um 6 Uhr Morgens ab Nauheim zur Reise nimmt, kann sogar erst

Heidelberg

noch sehen, woselbst er um 8 Uhr 40 Min. ankommt. Bis um 2 Uhr hat man völlig Zeit, das Sehenswertheste dieser Stadt und ihrer nächsten Umgebung, besonders aber das Heidelberger Schloss kennen zu lernen. Man fährt dann zurück bis Bensheim und macht von da aus in umgekehrter Richtung, wie oben angegeben, die Tour durch die Bergstrasse, um von Bickenbach aus um 9 Uhr Abends mit dem Personenzug, oder von Bensheim um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr mit dem Eilzug, nach Nauheim zurückzufahren.

Rheinfahrt.

Sehr oft nach beendigter Kur, aber auch häufig während derselben, wird die Gelegenheit benutzt, dem nahen Rhein einen Besuch zu machen.

Meist nimmt man dazu 2 Tage, besucht gewöhnlich erst das Niederwalddenkmal und fährt von Rüdesheim zu Schiff den Rhein bis Coblenz hinunter, übernachtet dort und kehrt den anderen Tag über Ems mit der Lahnthalbahn zurück. Doch kann man eine Rheinfahrt mit Besichtigung des Niederwalddenkmals in einem Tage machen und zwar in folgender, allerdings etwas anstrengenden Weise: Man fährt von Nauheim um 6 Uhr Morgens nach Frankfurt, von da um 8 Uhr nach Mainz, woselbst man um $3/4$ 9 Uhr eintrifft. Um 9 Uhr geht von hier der Dampfer ab, mit welchem man um $3/4$ 1 Uhr in Coblenz anlangt. Von Coblenz fährt man mit der Bahn über Niederlahnstein um $2\frac{1}{2}$ Uhr ab und ist um $4\frac{1}{2}$ Uhr in Rüdesheim, wo man mehrere Stunden bleiben kann, um das Nationaldenkmal zu sehen und Abends um 10 oder $11\frac{1}{2}$ Uhr wieder in Nauheim zu sein. Man kann auch um 2 Uhr 22 Min. von Coblenz nach Bingen fahren, wo man um 3 Uhr 42 Min. anlangt und von hier mit einem Boot nach Rüdesheim hinüber fahren, auf welche Weise man noch $\frac{1}{2}$ Stunde früher in Rüdesheim sein kann.

In ähnlicher Weise, wie die beschriebenen, sind noch eine ganze Anzahl schöner Ausflüge von Bad-Nauheim aus zu machen, von welchen nur noch erwähnt sein mögen: Cassel mit Wilhelmshöhe, wohin man mit der M.-W.-Bahn in ca. 3 Stunden gelangt, zu welchem Ausfluge allerdings, namentlich wenn man die Wasserkünste zu Wilhelmshöhe und die ausgezeichnete Bilder-

gallerie Cassels sehen will, zwei Tage gehören. In einem oder selbst einem halben Tage dagegen zu machen ist die ausserordentlich lohnende Partie: Mit der Bahn über Frankfurt nach Bad Soden (man fährt nach Soden $\frac{1}{2}$ Stunde Fahrzeit), von da zu Fuss oder zu Wagen nach Königstein und Cronberg ($1\frac{3}{4}$ Stunden) und von da mit der Bahn wieder über Frankfurt zurück. (Frankfurt-Cronberger Bahn 40 Minuten Fahrzeit).

Zum Schluss des ersten Theiles sei hier noch Einiges aufgeführt über die

Saline.

Die Wasser der Sprudel VII und XII stehen in ihren früher erwähnten Sammelbehältern so hoch, dass sie freiwillig durch einen eisernen Röhrengang in den 737 m langen, aus einem cementirten Pflaster hergestellten offenen Kanal abfliessen, um durch diesen in das offene, gemauerte Rohsoolreservoir mit 4800 cbm nutzbarem Inhalte geführt zu werden.

In dieser offenen Soolleitung wie in den Soolbassins wachsen Massen mikroskopischer Pflanzen: Conferven, Algen und Diatomäen, welche die Wände, den Boden und alles in die Soole eingetauchte mit einem dichten, grünen Filz bedecken und den einfach kohlen sauren Kalk niederschlagen, indem die gänzlich im Wasser eingetaucht wachsenden Pflanzen den in der Soole aufgelösten doppelt kohlen sauren Kalk zerlegen, ein Atom Kohlen säure abscheiden, zu ihrem Bau verwenden, aber

den damit unlöslich gewordenen, einfach kohlen-sauren Kalk niederschlagen.

Der Kalksinter erhält die Structur des Faserkalkes, wenn namentlich Algen und Con-ferven seine Abscheidung vermitteln, dagegen wird er ein feines Krystallmehl, wenn ihn Diatomäen ausfällen.

Die Pflanzen zerlegen die der Soole entzogene Kohlensäure, binden in ihren Geweben deren Kohlenstoff und geben den Sauerstoff in unzäh-ligen Bläschen ab. Dieser Sauerstoff scheidet entweder durch Säuerung das in der Soole gelöste doppelt - kohlen-saure Eisen- und Manganoxydul in Form von Eisenoxydhydrat aus oder er hängt in Blasen an den Confervenlappen und veranlasst diese zum Schwimmen. Die Gasperlen werden bald von Pflanzen bedeckt, dadurch in Kalk-krusten eingeschlossen und veranlassen damit die Erbsensteinbildung. Die Pflanzen sterben ab, verwesen und hierdurch bildet sich am Boden der Soolbehälter ein dunkler, schwarzer Kalk-schlamm.

Ausser jenem Rohsoolreservoir sind noch vier Reservoirs zu Gut- und Mittelsoole mit einem nutzbaren Inhalte von zusammen 28000 cbm vor-handen.

Zur Soolförderung dienen zwei Wasserräder und aushülfsweise eine Dampfmaschine von 35 Pferdekräften. Das durch die Wasser der Wetter getriebene Rad bei Schwalheim bewegt ein höl-zernes Feldgestänge mit gusseisernen Schienen und

Rollen, welches mit 900 m Länge bis zu dem 20 m höher liegenden Gradirbau reicht.

Ausser dem Reinigungsfall ist die Gradirung in sechs Fälle eingetheilt, wodurch die Soole bei einem Gradirverlust von 15 0/0 bis zu 25 0/0 Salzgehalt veredelt wird.*)

Es werden jährlich etwa 36 000 Ctr. Salz in 4 Siedepfannen hergestellt.

Ein Siedewerk dauert fünf Tage; als Brennmaterial benutzt man Steinkohlen von der Ruhr. Das Trocknen des Salzes geschieht in geflochtenen Spitzkörben in Kammern, welche durch die von den Pfannenheerden abgehende Hitze erwärmt werden.

Das Nauheimer Kochsalz ist ausgezeichnet durch seine Schärfe und leichte Löslichkeit, daher es sich besonders für Schlächtereien zum Einsalzen von Fleisch eignet.

Die bei dem Absieden von Kochsalz abfallende Mutterlauge, eine concentrirte Lösung von Chlorcalcium, Chlormagnesium, Chlorkalium, Chlornatrium und anderen Salzen wird nochmals in besonderen Pfannen versotten.

*) Im Jahre 1579 soll der Arzt Matthäus Meth aus Langensalza zuerst und zwar in Nauheim die Tröpfelgradirung in der Weise eingeführt haben, dass man die Soole mit Schäufeln gegen Wände von Stroh oder Schilfbündel schleuderte. Erst später unter Landgraf Wilhelm VIII. richtete der Obersalzgräfe Waitz von Eschen die Dorngradirung nach dem v. Beust 1730 gegebenen Beispiel ein.

bleibende Mutterlauge von 1,38 spec. Gewicht wird sowohl bei der hiesigen Badeanstalt verwendet, wie auch nach auswärts verkauft. Ausserdem wird diese Mutterlauge auch zu sog. Badesalz eingedickt, dessen Versandt in Kisten von 25—100 kg stattfindet.

Den Vertrieb der Mutterlauge und des Badesalzes besorgt das Salinenrentamt.

Preis für Mutterlauge: 1—24 Liter à 15 Pfg.

25 Liter und mehr à 12 „

Preis für Badesalz: 1—24 kg à 15 „

25 kg und mehr à 10 „

Das Salinenrentamt gibt gerne nähere Auskunft.

Die Anwendung der flüssigen Mutterlauge oder des Badesalzes zu der Bereitung von Salzbädern richtet sich nach ärztlicher Verordnung; im Allgemeinen kann man nur sagen, das zu einem Bade, welches mit einem Nauheimer Bade bezüglich der verschiedenen Salze ungefähr gleichen Gehalt haben soll, auf je 50 Liter Wasser 3 Pfund Kochsalz und $\frac{1}{2}$ Liter Mutterlauge zuzusetzen sind oder an Stelle der letzteren 1 Pfund Badesalz. Um eine stärkere Wirkung zu bekommen wird jedoch gewöhnlich mehr Badesalz genommen.

Aus der stärkeren in Bassins aufbewahrten Mutterlauge bildet sich in der Kälte das sogen. Mutterlauge-salz, auch Eissalz genannt, da es sich besonders zur Bereitung von Gefrorenem, namentlich in Vermischung mit 5 bis 10⁰/₀ Natronsalpeter eignet, sowie auch in Bierbrauereien mit Eis versetzt zum Kühlen des Bieres.

Badesalz und Mutterlaugesalz stimmen in ihrer chemischen Zusammensetzung sehr nahe mit einander überein.

Die Mutterlauge enthält nach Bromeis in 1 Liter:

Chlornatrium	9,02	Gramm.
Chlorkalium	16,56	„
Chlorecalcium	287,76	„
Chlormagnesium	33,20	„
Brommagnesium	0,85	„
Schwefelsaurer Kalk	0,71	„
Organische Substanzen	0,57	„
Wasser	610,72	„

Ku
un
ter
in
für
wi
we
ko
der
fin
nie